

Ba 13.Mrz74 10

p.B.15.21.A.

p.B.22.71.12.A. - FK/au

Bern, den 12. März 1974

Herrn Dr. H. Roggwiler  
Staatsschreiber der  
Staatskanzlei des Kantons Zürich  
Kaspar Escherhaus

8090 Z ü r i c h

Herr Staatsschreiber,

Wir beziehen uns auf Ihre Anfrage betreffend die schweizerisch-deutschen Beziehungen, worüber Sie uns im Hinblick auf den Zürcher Besuch des hiesigen Botschafters der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Jürgen Diesel, um einige Angaben gebeten haben. Ihrem Wunsche kommen wir gerne nach:

Anlässlich des letzten Staatsbesuchs, den der Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland unserem Land abstattete, erklärte der damalige Bundespräsident Nello Celio zur Begrüssung seines deutschen Kollegen Gustav W. Heinemann Ende September 1972 folgendes über die Beziehungen der beiden Staaten:

"Zwischen der Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland bestehen keine Probleme, die nicht im guten Einvernehmen zu lösen wären. Freiheitlich-demokratische Formen geben unseren beiden Staaten ihr Gepräge und bestimmen das Leben unserer Bürger. Es vermochte sich darauf in mancherlei Hinsicht ein Gefühl der freundschaftlichen Verbundenheit bilden, und es ist eine Zusammenarbeit entstanden, die ein gemeinsames kulturelles Erbe noch vertieft und welche gemeinsame Interessen stets erweitern.

Ich darf darauf verzichten, unsere intensiven Beziehungen in den verschiedensten Bereichen des zwischenstaatlichen Verkehrs und auf den mannigfaltigsten Gebieten des privaten Austauschs von Ideen, Erkenntnissen und Waren hier im einzelnen aufzuführen; die Zahlen sind eindrücklich und die Resultate erfreulich.

./.

Mehr als jede Statistik verdient indessen die Tatsache Erwähnung, dass unser Verhältnis von Unauffälligkeit, Reibungslosigkeit und Vertrautheit gekennzeichnet wird. Diese Selbstverständlichkeit ist im täglichen Nehmen und Geben zwischen unseren beiden Ländern das eigentliche Ergebnis, dessen wir uns freuen dürfen und das uns für die Zukunft mit Zuversicht erfüllt."

Diese allgemeine Charakterisierung des Verhältnisses unseres Landes zu seinem nördlichen Nachbarn besitzt nach wie vor ihre Gültigkeit.

Wie rasch und wie intensiv sich die bilateralen Beziehungen gerade in den letzten Jahren entwickelt haben, zeigen etwa folgende statistischen Angaben über den gegenseitigen Handelsverkehr:

	Einfuhren	Ausfuhren	Saldo	(in Mia Fr.)
1971	8,801	3,586	-5,215	
1972	9,681	3,922	-5,759	
1973	11,062	4,200	-6,862	

Sowohl auf der Einfuhr- wie auf der Ausfuhrseite figuriert die Bundesrepublik mit Abstand an der ersten Stelle unserer Abnehmer- und Lieferländer. Die Importe aus der BRD erreichten letztes Jahr 30,2% der schweizerischen Gesamteinfuhren, während die Exporte vom selben Zeitraum sich auf 14% aller Ausfuhren unseres Landes beliefen.

Auch im Bereiche der Investitionen sowie in allen Sparten der Versicherungen besteht eine enge Verflechtung zwischen beiden Staaten. Auf dem Gebiete des Arbeitsmarktes wurden im August des vorigen Jahres in der Schweiz rund 43'000 kontrollpflichtige Arbeitskräfte aus der Bundesrepublik (bei einem Gesamttotal von 621'000) gezählt; davon entfielen 22'000 auf Jahresaufenthalter, 2'000 auf Saisonarbeiter und 19'000 auf Grenzgänger.

Erwähnung verdienen überdies die kulturellen Beziehungen zwischen der - namentlich deutschsprachigen - Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland. Der grösste Teil der schweizerischen kulturellen Veranstaltungen in diesem Nachbarland wird dabei auf

privater und kommerzieller Basis durchgeführt.

Hinzu kommt die grosse Zahl von schweizerischen Intellektuellen und Künstlern, die in der BRD tätig sind; im vorigen Jahr waren es deren rund 900, die sich bei unseren dortigen diplomatischen und konsularischen Vertretungen angemeldet haben; darunter insgesamt 149 Universitätsprofessoren, Wissenschaftler und Lehrer. Im selben Zeitraum wurden an Intellektuelle und Künstler aus der Bundesrepublik und West-Berlin insgesamt 4'463 schweizerische Aufenthaltsbewilligungen erteilt. Im Wintersemester 1972/73 waren an unseren Universitäten 338 Studenten aus der BRD und West-Berlin eingeschrieben (entsprechende Zahlenangaben über schweizerische Studenten in der BRD fehlen uns leider).

Auch im Bereiche der wissenschaftlichen Beziehungen, oder auf dem Gebiete der Entwicklungshilfe bestehen enge Kontakte für einen Erfahrungsaustausch und in Einzelfällen für die Verwirklichung gemeinsamer Projekte.

Wir fügen bei, dass sich das freundnachbarliche Verhältnis zwischen der Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland nicht zuletzt auf multilateraler Ebene in vielerlei Beziehung bewährt und für beide Staaten als nützlich erweist.

Wir versichern Sie, Herr Staatsschreiber, unserer vorzüglichen Hochachtung.

Politische Direktion

(Ch. Müller)